



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

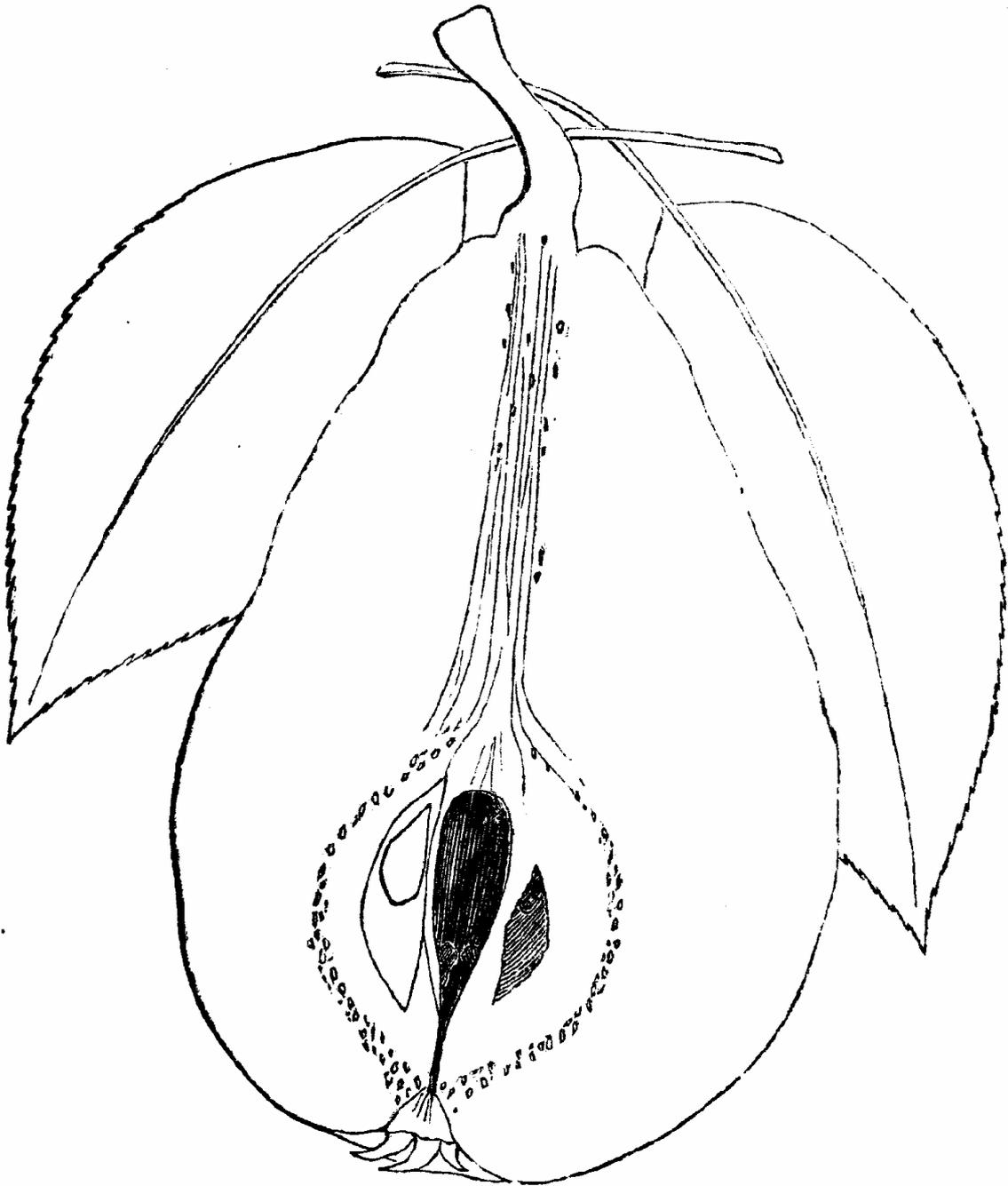
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Rheinische Herbstapothekerbirne. Diel. ff. L. Nov. 4 B.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese gute wirthschaftliche Frucht, die er zu allgemeinem Anbau empfiehlt, aus einem alten adelichen Garten in Diez. Er nannte sie wie oben, weil er sie unter seinen aus Frankreich bezogenen Sorten nie erhalten hatte, und bemerkt, daß er keinen Pomologen für sie anführen könne. Mayers **Spanischer Präsident** (Taf. 84 Nr. 116) würde ihr in Form am nächsten kommen, doch nenne Mayer diese auch Bonchrétien doré d'Auch, welche sich schon durch ihr zärtlich aussehendes safrangelbes Holz auszeichne, was Mayer bei der eben gedachten nicht erwähnt habe. Auch die **Rheinische Birne** des L. D. G. XVIII, Taf. 11 pag. 254 scheint mit der obigen nichts gemein zu haben. — Mein Reis erhielt ich von Diel und kam die Sorte eben so von ihm nach Herrnhausen, wo sie gut trägt und geschätzt wird und eine unbeschnittene Pyramide in dem kalten Sommer 1860

Früchte lieferte, die der gewöhnlichen Größe der Frucht auf Hochstamm in meiner Gegend gleich kommen werden, und nach denen obige Zeichnung entworfen ist.

Literatur und Synonyme: Diel IV, pag. 133 unter obigem Namen; Dittrich I, pag. 780 nach Diel.

Gestalt: sehr groß, selbst die Spanische Gutechristenbirne an Größe übertreffend, eine wahre Apothekerbirne, in ihrer Form der Spanischen Gutechristenbirne am ähnlichsten und oft wahrhaft birnförmig, häufiger noch kegelförmig und dann ziemlich regelmäßig gebaut, während andere wieder durch starke Beulen sehr entstellt, ja manchmal ganz unförmlich, lang kartoffelartig sind. Vollkommene Früchte sind nach Diel $3\frac{3}{4}$ " breit und $4\frac{3}{4}$ " lang, also noch weit größer als obige Figur. Der starke Bauch sitzt beträchtlich mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich bald etwas plattrund, bald stark abnehmend so zurundet, daß sie nicht mehr aufstehen kann. Nach dem Stiele nimmt sie kegelförmig ab und endigt mit einer abgestumpften Spitze.

Kelch: schmalblättrig, sehr lang gespitzt, halb offen, sitzt bald in enger, bald in weiter und tiefer, oft recht tiefer Einsenkung, auf deren Rande sich beulenartige Erhabenheiten zeigen, die über den Bauch hin in mancherlei, bald flache, bald starke beulenartige Erhabenheiten übergehen und die Frucht sehr höckerig machen.

Stiel: sehr stark, fleischig aussehend, an der Basis oft wirklich fleischig, sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, mit Beulen und Fleischfalten umgeben, und ist von einem Wulst oft auf die Seite gedrückt.

Schale: fein rauh, nicht fettig, vom Baume gelblich hellgrün, in der Zeitigung blaß hellgelb. Die Sonnenseite ist mit einem dunklen, bei der Zeitigung freundlicher werdenden Roth rein verwaschen. Beschattete zeigen nur leichten rothen Anflug oder sind ohne Röthe, und war hier auch 1860 fast an allen Früchten wenig Röthe. Punkte sehr zahlreich, aber sehr fein, nicht in die Augen fallend. Angeprengte Rostfiguren und bräunliche Rostflecken finden sich oft. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist schwach gelblich, körnig, nach Diel halbschmelzend, sich im Munde ganz auflösend, von gewürzhaftem, fein zuckerartigen Muskatellergeschmack. Hier fand ich es um das Kernhaus etwas merklich steinig, sonst fein, mürbe, fast halbschmelzend, von gezuckertem, aber nur schwach muskatellerartigen, durch eine beigemengte feine Säure gewürzten Geschmacke.

Das Kernhaus hat starke hohle Achse; die geräumigen, recht langen Kammern enthalten ziemlich viele lange braune Kerne.

Reife und Nutzung: zeitigt Anfangs November und hält sich nach Diel nicht über 4 Wochen, sondern fault gern. In hiesiger Gegend hält sie sich lange und hatte ich 1860 noch 2 Früchte um Weihnachten. Für den Haushalt sehr brauchbar.

Der Baum wird nach Diel groß, geht schön in die Luft, setzt früh Fruchtholz an und liefert sehr reichliche Ernten. Sommertriebe stark, nach oben mit etwas Wolle bedeckt, olivengrün oder ins Lederfarbene spielend, auf der Sonnenseite trüb röthlichbraun überlaufen, mit vielen starken Punkten gezeichnet. Johannistriebe sind ganz roth. — Blatt groß, glänzend, elliptisch, oft nach dem Stiele stärker als nach der Spitze abnehmend, mit sehr langer schöner Spitze, am Rande mit sehr kleinen spitzigen Zähnen besetzt. Austerblätter fadenförmig. Blatt der Fruchtaugen elliptisch, fast lanzettförmig, kaum gezahnt. Augen stumpf spitz, braunroth, dreieckig, etwas abstehend, sitzen auf stark vorstehenden Trägern.

Dberdieck.